



Lasst uns Schule verbessern!

8. SchülerInnenforum

23. Februar 2005, 9.00 - 16.00 Uhr

Landesinstitut für Lehrerbildung
und Schulentwicklung (Felix-Dahn-Str. 3)

Zeit zum Lernen?!

Ein Reader zum 8. SchülerInnenforum



Impressum

Herausgeberin & V.i.S.d.P.:
SchülerInnenkammer HH
Meerweinstr. 28, 22303 HH
info@skh.de, www.skh.de
Fotos: www.photocase.de,
stock.xchng, privat; Quellen:
Skolverket, Auswärtiges Amt,
Ministerie van Buitenlandse
Zaken, Schwedenreisecrew

Jeden Tag gehen wir zur Schule, und das jahrelang. Oft ist es dort langweilig, die Themen sind nicht spannend vorbereitet, mitbestimmen darf man auch nicht viel und sowieso ist Schule doof...

Aber das muss ja nicht so sein! Nachdem 1998 zigtausend SchülerInnen für eine bessere Schule demonstrierten und sogar 168 Stunden lang pausenlos Tag und Nacht auf die Straße gingen, reagierte endlich die Schulbehörde. Am „runden Tisch“ entstand dann auch die Idee der SchülerInnenforen:

Sie bieten allen SchülerInnen die Gelegenheit, Ideen für die Schule von Morgen zu entwickeln. Dort entstehen Forderungen, die der Behörde vorgelegt werden und zu denen die Senatorin in einem „Öffentlichen Dialog“ Stellung nimmt. Außerdem bieten die Foren uns eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen und für Diskussionen über die Bildungspolitik. Beim SchülerInnenforum haben wir die Chance zu beweisen, dass wir als Betroffene der Schulpolitik auch die Fachleute dafür sind und uns konstruktiv einbringen möchten.

Gerade jetzt werden viele Schulen in Hamburg zu Ganztagschulen umgebaut. Und so steht das achte SchülerInnenforum unter dem Titel „Zeit zum Lernen?!“. Doch was bedeutet das? Welche neuen Mitgestaltungsmöglichkeiten ergeben sich dort? Wie möchten wir uns dabei einbringen? Und wie kann der Tag in der Schule sinnvoll gestaltet werden?

Mitte Dezember haben sich Hamburger SchülerInnen nach Schweden aufgemacht, um die Möglichkeiten des gänztligen Lernens kennen zu lernen - dort wird schon seit Jahrzehnten an allen Schulen über den ganzen Tag verteilt gelernt. Zur Vorbereitung dieses SchülerInnenforums haben die SchülerInnen ihre Erfahrungen und Eindrücke mitgebracht und in diesem Reader zusammengefasst.

Im Rahmen eines SchülerInnenaustausches werden außerdem schwedische und niederländische SchülerInnen beim SchülerInnenforum mitmachen und ihre Erfahrungen mit den Chancen und Risiken der Ganztagschulen in die Gespräche einbringen.

In kleinen Gruppen können wir uns beim SchülerInnenforum mit der Schule als Lebensraum beschäftigen. Wir können uns auch fragen, ob Bewertungen überhaupt noch zeitgemäß sind. Wir können nachhaken, wie unsere Wünsche zur Schulentwicklungsplanung erfüllt werden. Und wie steht es eigentlich mit dem SchülerInnenfeedback in Hamburg? All das können wir miteinander klären.

Wir freuen uns auf dich!

Deine SchülerInnenkammer



Das Schulsystem der Niederlande



In den Niederlanden kommen die Kinder bereits mit vier Jahren in die Primarschule. Dort werden sie in ihrer emotionalen, geistigen und kreativen Entwicklung unterstützt und sollen ihre sozialen, kulturellen und körperlichen Fähigkeiten ausbauen.

Nach acht Jahren muss man sich zwischen drei verschiedenen Schultypen entscheiden:

Im „berufsvorbereitenden Sekundarunterricht“ werden die SchülerInnen in bis zu vier Jahren auf die Berufsschulen vorbereitet, die in regionalen Ausbildungszentren untergebracht sind. Der Praxisanteil ist dort sehr hoch.

Der „allgemein bildende Sekundarunterricht“ soll fit machen für eine berufsbildende oder wissenschaftliche Ausbildung an der Universität. Dies dauert in der Regel fünf Jahre.

Ein Jahr länger braucht man, um seinen Abschluss im „vorwissenschaftlichen Unterricht“ zu machen. Dieser dient wie unser Abitur als Zugangsberechtigung zur Uni oder Hochschule.

In den ersten zwei bis drei Jahren auf der Sekundarschule haben alle SchülerInnen ähnlichen Unterricht in 15 Pflichtfächern. Oft sind die verschiedenen Schultypen gemeinsam in Gesamtschulen untergebracht.

Fast alle SchülerInnen besuchen Ganztagschulen, und über drei Viertel aller Schulen sind Privatschulen, die aber vom Staat finanziert werden. Dieser macht entsprechend klare Vorgaben und kontrolliert die Schulen streng: Schultests und Unterrichtsinspektionen, deren Ergebnisse veröffentlicht werden, sind an der Tagesordnung.

In den Niederlanden geht man bis zum 16. Lebensjahr kostenfrei in die Schule, Schulbücher und andere Lehr- und Lernmittel müssen die Eltern aber bezahlen.



Die meisten Schulen sind Privatschulen - allerdings staatlich finanziert.



Offene Türen in der Grundschule.

Das Schulsystem von Schweden

Mit sechs Jahren kommen die meisten Kinder in die Vorschulklasse, wo jedes Kind in seiner Entwicklung und in seinem Lernen gefördert wird. Danach gehen alle SchülerInnen neun Jahre lang gemeinsam in eine Schule - die Grundschule.

Die meisten SchülerInnen wechseln anschließend direkt auf das Gymnasium (die „Oberstufe“). Für diese drei Jahre sucht man sich eins von 17 verschiedenen Programmen aus verschiedensten Bereichen aus: An „Katedralskolan“ in Lund kann man zum Beispiel zwischen einem kaufmännischen, einem naturwissenschaftlichen und einem sozialwissenschaftlichen Zweig wählen.

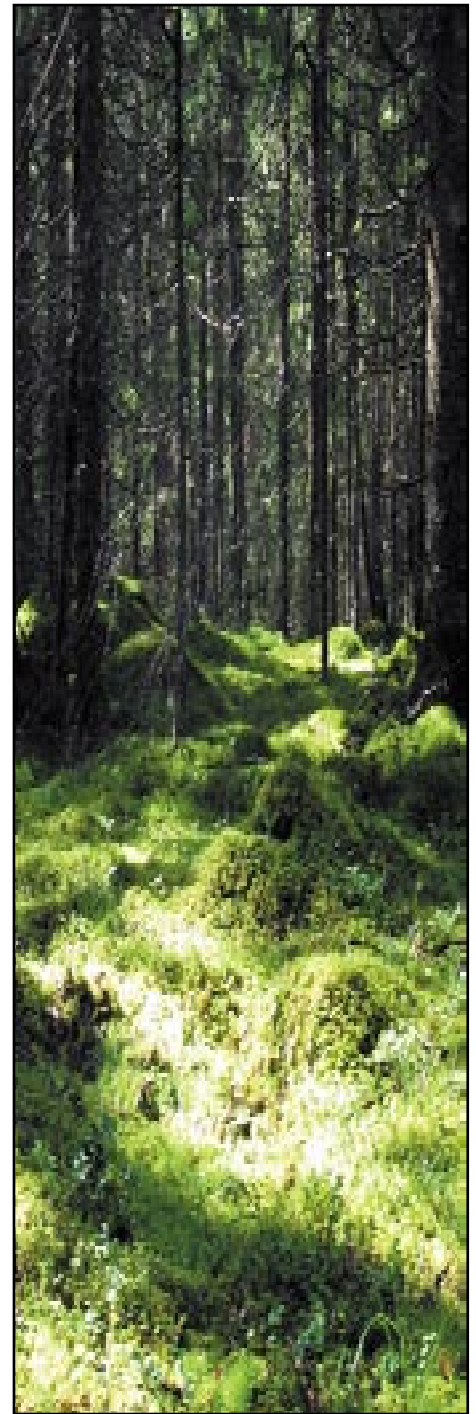
Man bekommt Unterricht in acht Kernfächern (Englisch, Kunst-erziehung, Sport und Gesundheit, Mathematik, Naturwissen-schaft, Sozialwissenschaft, Schwedisch) und besucht Kurse aus dem selbst gewählten Programm und frei gewählte Kurse.

Die Lehrpläne und Ziele der Schule werden vom Reichstag und der Regierung bestimmt. Die Gemeinden bekommen Gelder zur Verfügung gestellt, mit denen sie diese Richtlinien individuell ausgestalten können.

In den Schulen können Schulleitung, LehrerInnen und SchülerInnen gemeinsam entscheiden, wie sie Lehr-, Schul- und Kurspläne an ihrer Schule umsetzen wollen. Die SchülerInnen sollen hier intensiv an Inhalt und Gestaltung des Unterrichts und an der Schulsituation im Allgemeinen beteiligt werden. Demokratie wird praktisch gelebt, wie zum Beispiel im grundsätzlich vorhandenen SchülerInnenrat. Diese Selbstverständlichkeiten führen auch zu einem anderen Umgang miteinander: LehrerInnen und SchülerInnen duzen sich in Schweden.

Das Schulamt sorgt dafür, dass das Schulgesetz eingehalten wird und die Rechte der SchülerInnen geachtet werden. Außerdem begleitet es die Entwicklung der Schulen und legt alle drei Jahre einen Bericht zum Zustand des Schulwesens vor.

In Schweden zahlen die Eltern nichts für den Unterricht. Aber auch Lernmittel, Schulmahlzeiten und Schulbusse sind gratis.



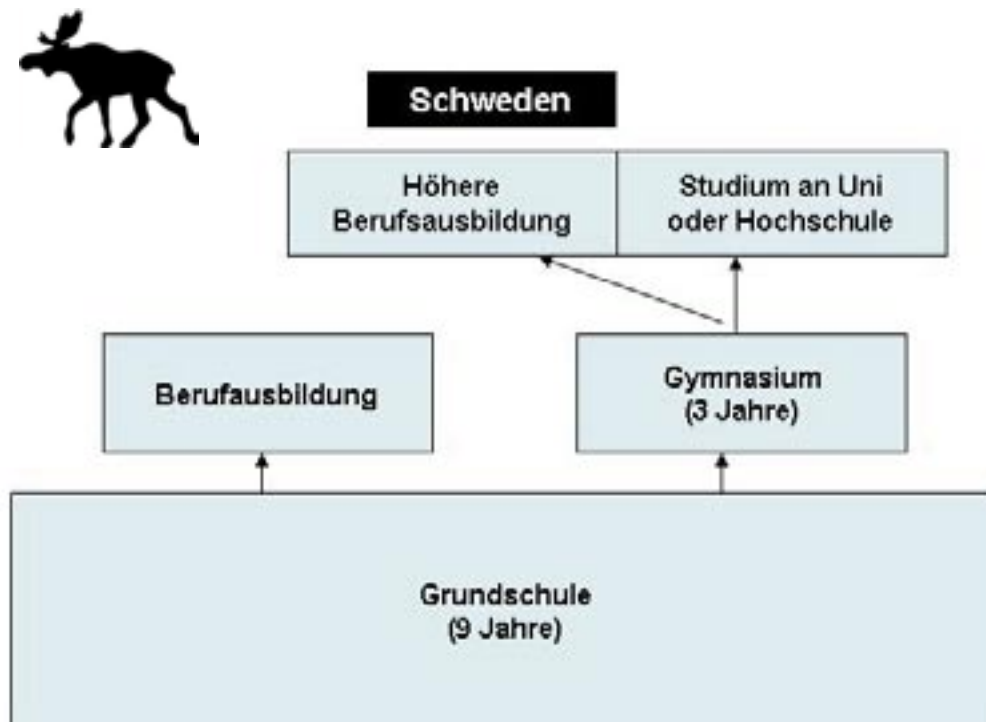
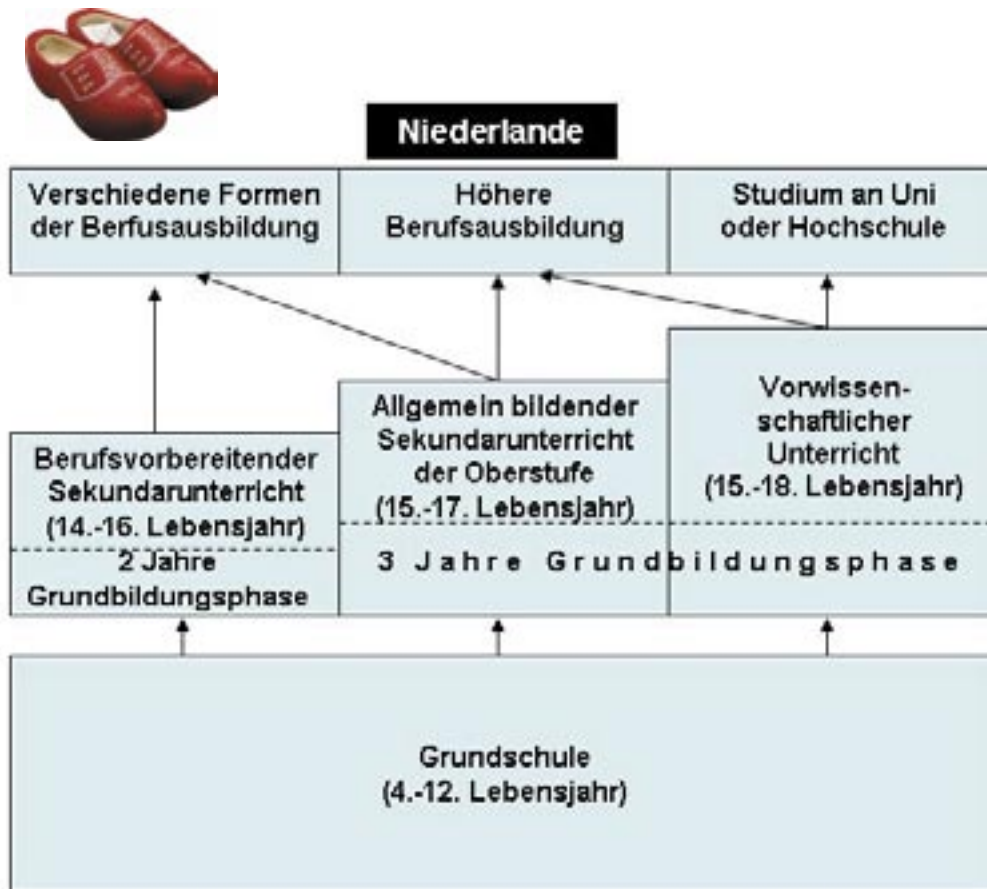
Blick auf die Fachräume von „Katedralskolan“.



Zwischen 17 Programmen muss man entscheiden.



Auf dem Prüfstand: Schulsysteme im Vergleich



So sieht's in Hamburg aus:

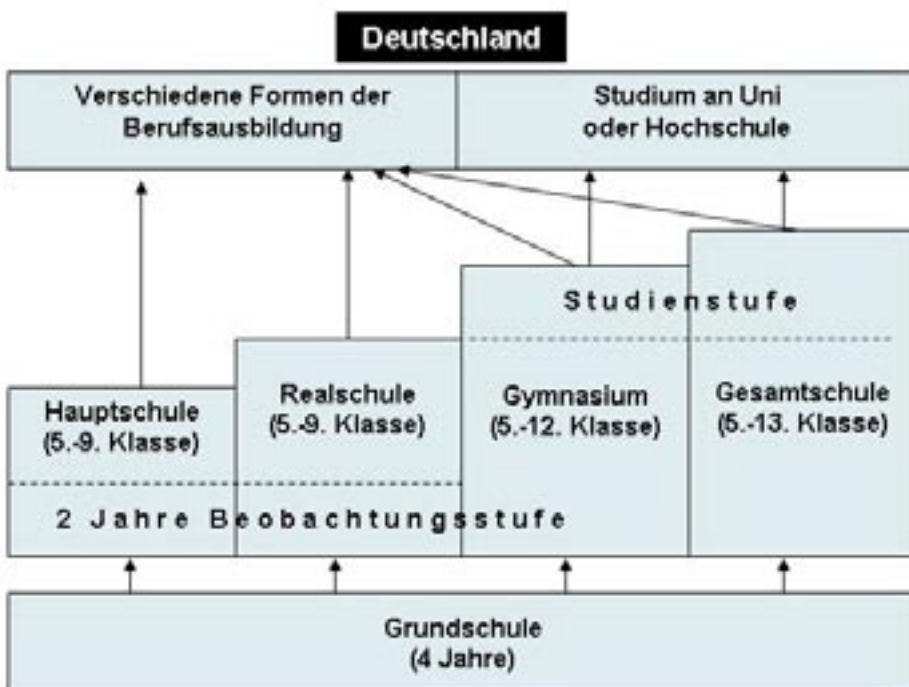
Ein ganz wichtiger Unterschied vorweg: In Deutschland gibt es nicht „ein Schulsystem“, denn bei uns ist Bildung „Ländersache“. Das heißt, dass jedes Bundesland eine andere Struktur hat und sogar andere Schulformen. Dieses Kuddelmuddel versuchen die PolitikerInnen jetzt mit deutschlandweit gültigen Bildungsstandards zu beenden. In den Plänen steht drin, was welche SchülerInnen wann wissen oder können sollten.

Im Vergleich zu Schweden und den Niederlanden wird bei uns sehr früh entschieden, auf welche weiterführende Schule ein Kind kommt: Nach vier Jahren Grundschule geht's entweder auf die Hauptschule (bis 9. Klasse), auf die Realschule (bis 10. Klasse) oder aufs Gymnasium (in Hamburg bis 12. Klasse). Alle drei Schulformen sind in der Gesamtschule vereinigt, so dass man dort jeden Abschluss machen kann, ohne sich nach vier Grundschuljahren für einen Schulabschluss zu entscheiden.

Und jetzt wird's wieder kompliziert: In Hamburg braucht man fürs Abi an der Gesamtschule ein dreizehntes Jahr, da es dort noch die Vorstufe zur Studienstufe gibt. Zusätzlich gibt es noch Aufbaugymnasien, die Haupt- und RealschülerInnen einen höheren Abschluss ermöglichen sollen.

Die Bundesregierung will in den nächsten Jahren 10.000 neue Ganztagschulen aufbauen; in Hamburg sollen es Ende nächsten Schuljahres knapp 70 von insgesamt 375 Schulen sein.

Schulbesuch und Lehr- und Lernmittel waren bislang gratis in Hamburg. Das wird sich nun ändern: Für Schulbücher müssen bald die Eltern zahlen und auch für die Nachmittagsangebote an Ganztagschulen sind Gebühren im Gespräch.





Was in Schweden anders ist

Eindrücke nach einem Besuch der schwedischen Katedralskolan



Angenehm und bequem:
Die Bibliothek in „Katedralskolan“.

„Die Bibliothek ist größer als so manche Bücherhalle in Hamburg. Die Türen in dieser Schule sind überall offen, das Gebäude ist schön. Und die Cafeteria: Wir haben in unserer Schule fünf Tische stehen, und hier gibt es eine richtig große Mensa. Ja, ich möchte in Schweden zur Schule gehen!“ (Nadine Neumann)

„Ich finde es sehr gut, dass die Schüler an der Katedralskolan ab der achten Klasse am Unterricht selbst mitgestalten können. Wenn sie einen Kurs gewählt haben, z.B. zum Thema „Lyrik“, dann können sie sich aussuchen, ob sie vielleicht ein Theaterstück dazu machen wollen oder Referate halten wollen, um am Ende eine Note zu bekommen. So kann man mitgestalten und dabei auch seinen persönlichen Interessen nachgehen. Das könnte man auch in Hamburg einführen!“ (Pinar Aksov)

„Ich habe mich gewundert, warum die Schülerin, die uns herumgeführt hat, ihre Lehrerin „Christina“ genannt hat. Sie hat uns dann erzählt, dass sie eigentlich alle Lehrer duzen, nur nicht die, die sie nicht mögen. Das „Sie“ ist dann eher eine Strafe für die Lehrer.“ (Kristina Lengardt)

„Im Matheunterricht wurden Aufgaben an die Tafel geschrieben, die aber mehr oder weniger freiwillig waren: Es gab keine Zensuren dafür, man konnte die Aufgaben bearbeiten, musste es aber nicht. Und wenn man dann einen schlechten Test geschrieben hat wusste man sofort: ‚Ich muss mehr tun‘. Ich finde es gut, dass die Schüler so dazu motiviert werden, selbst etwas zu lernen.“ (Gunnar Dallmann)

„Ich habe mit einem Lehrer gesprochen, der insgesamt 200 Schüler unterrichtet. Er kennt aber jeden persönlich und nimmt sich die Zeit, jedem Einzelnen Tipps zu geben, wie er am besten weiterlernen kann und wo er sich noch mehr anstrengen sollte.“ (Jakob Mücher)

Man sollte Lehrern auch die Möglichkeit geben, nachmittags in der Schule zu arbeiten. In der schwedischen Schule ist das eine Selbstverständlichkeit: Jeder Lehrer hat dort seinen eigenen Arbeitsplatz und ist dort auch für die Schüler ansprechbar.“ (Felix Pensky)



Von Büchern und Jacken befreit:
Alle haben einen eigenen Spind.



Voll normal: Die Türen der Klassenräume stehen immer offen.



Gearbeitet wird an jeder Schule - das ist in Schweden genauso.

„Die Schüler können in Schweden selbst mitbestimmen, wie der Unterricht abläuft: Am Anfang des Schuljahres setzen die Schüler sich mit ihren Lehrern zusammen und überlegen, wie sie lernen wollen, was sie am Ende wissen müssen. Das motiviert bestimmt ganz stark.“ (Julia Schwerbrock)

„Mir ist aufgefallen, dass die Schüler ihre Lehrer mit ihrem Vornamen anreden. Das ist viel persönlicher als in Hamburg, wo es immer heißt: ‚Ich Lehrer - du Schüler‘. Bei uns wird man auch immer gleich ins Klassenbuch eingetragen, wenn man zum Beispiel zu spät kommt - und hier ist das alles viel lockerer und dadurch angenehmer.“ (Malte Wilhelm)

„Ganz toll fand ich, dass die Schweden sehr viel selbständig arbeiten: Sie bekommen eine Aufgabe, zum Beispiel im Computerkurs einen Prospekt entwerfen. Dann hat jeder in seiner Geschwindigkeit das gemacht, was er sich ausgedacht hat. Sie können dann auch zum Lehrer gehen und nachfragen, aber ich glaube es ist sehr wichtig, dieses selbständige Arbeiten ohne den ständigen Zeit- und Noten- druck zu lernen.“ (Hanne Detel)

„Mir ist deutlich geworden, dass Lehrer und Schüler in Schweden an einem Strang ziehen, denn für beide ist Bildung das Wichtigste. Und deshalb haben sie auch ein ganz anderes Miteinander: Sie respektieren sich gegenseitig und lernen voneinander.“ (Jasper Grimbo, 19)

„Bemerkenswert an dieser Schule ist nicht nur das Engagement der Schüler, sondern auch das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Lehrern und der Schülerschaft. Die dort herrschende Atmosphäre lädt einfach zum Lernen ein! Was dies noch fördert ist, dass Lehrer nicht nur Menschen sind, die einem den Lernstoff näher bringen, sondern auch Ansprechpartner. An dieser Schule werden die Schüler zur Selbstständigkeit und zur Eigenverantwortung erzogen. Jeder entscheidet für sich, was ihm wichtig ist und was nicht. All dies führt dazu, dass die Schüler ihre Schule und das Lernen als angenehm empfinden. Dass diese Methode ihre Früchte trägt, merkt man spätestens an der Pisa-Studie und daran, dass den schwedischen Schülern ihre Bildung wichtig ist.“ (Farnaz Shahrokhi)



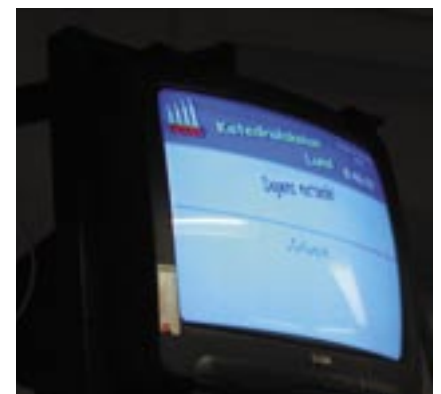
Eigene Arbeitsplätze für alle LehrerInnen: in Schweden kein Traum!



Selbständiges Arbeiten ohne Zeit- druck - hier funktioniert es.



In der Mensa ist viel Platz für viele SchülerInnen.



Was gibt's heute zu Mittag? Das Schulfernsehen informiert aktuell.



Wir gestalten mit!

Wie du an deiner Schule Verbesserungen bewirken kannst

Bei diesem SchülerInnenforum werden am Ende **viele tolle Ideen** herauskommen. Doch was geschieht mit all den Forderungen?

Das Motto der Foren – „Lasst uns Schule verbessern!“- ist ganz praktisch gemeint: **Wir können in unseren Schulen in den Gremien mitreden** und dadurch unsere **Ideen und Vorstellungen in den Schulalltag einbringen und diesen mitgestalten**.

Ein erster Schritt ist getan, wenn du deinen MitschülerInnen von den Ergebnissen des SchülerInnenforums berichtest und sie vielleicht auch für das eine oder andere Projekt begeistern kannst. Das solltest du unbedingt **auf einer SR-Sitzung zum Thema machen**; und du kannst auch in einer Klassenratsstunde berichten.

Gemeinsam sind wir stark! Wenn du eine Idee in der Schule umsetzen möchtest, brauchst du Unterstützung. **Zusammen erreicht man mehr und wird auch stärker wahrgenommen**. So kann zum Beispiel der SchülerInnenrat ein Vorhaben mit einem Beschluss unterstützen.

Um sich intensiv mit größeren Themen und Projekten zu beschäftigen, bietet sich vielleicht ein **SchülerInnenrats-Wochenende** an.

Bei Dingen, die von der Schulkonferenz beschlossen werden müssen, solltest du vorher am Besten **auch die Eltern und LehrerInnen für deine Pläne begeistern**, um eine Mehrheit zu bekommen.

Über die Schulkonferenz können zum Beispiel **spezielle Ziele und Angebote der Schule ins Schulprogramm aufgenommen werden**.

Die bisherigen SchülerInnenforen hatten folgende **Themen**:

- 1.: Diesen Unterricht wollen wir!
- 2.: So wollen wir Unterricht mitgestalten!
- 3.: So wollen wir an beruflichen Schulen unterrichtet werden!
- 4.: Gymnasiale Oberstufe heute ...und morgen?
- 5.: Das wollen wir lernen!
- 6.: Das wollen wir an Schule verändern!
- 7.: Schule als Lebensraum - Was denkbar ist, ist machbar!

Das siebte Forum war ein ganz besonderes: 150 SchülerInnen fuhren für ein Wochenende nach Bielefeld, um sich dort die Reformschulen anzuschauen und ihre Ideen zu diskutieren.

Einen Rückblick auf diesen **Hamburger SchülerInnenkongress** findest du unter www.skh.de/kongress

Alle Forderungen der bisherigen SchülerInnenforum kannst du im Internet unter www.skh.de/forum abrufen.

Einige Ideen und Forderungen früherer SchülerInnenforen:

Unterrichtsfach
„Selbständigkeit“

SchülerInnenfeedback

VerbindungslehrerInnen für
Kooperationen zwischen Schule
und Stadtteil

jahrgangsbezogene
SchülerInnen-LehrerInnen-
Eltern-Konferenzen

Mehr „Neue Medien“ in die
Schulen und mehr PC-Fortbil-
dungen für LehrerInnen

Mitbestimmung bei der
neuen Schulleitung



Im Land der Elche: Hamburger SchülerInnen auf der Reise, schwedische SchülerInnen mit Hamburg-Shirts